

HAMDI ŞAHİN

EINE NEUE WEIHINSCHRIFT FÜR ZEUS EPIKARPIOS AUS DEM MITTLEREN
RAUHEN KILIKIEN

aus: *Epigraphica Anatolica* 40 (2007) 35–40

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EINE NEUE WEIHINSCHRIFT FÜR ZEUS EPIKARPIOS AUS DEM MITTLEREN RAUHEN KILIKIEN

Im Rahmen der historisch-geographischen und epigraphischen Forschungen im Rauhen Kilikien 2006 wurde das Dorf Gedikpınarı erforscht, das ca. 20 km nordwestlich von Silifke und ca. 11 km südwestlich von Uzuncaburç liegt (vgl. Karte).¹ Das Dorf besteht aus zwei Weilern, die ca. 6 km voneinander entfernt liegen. Während im unteren Weiler keine antike Reste zu sehen sind, fanden sich im oberen Weiler einige rechteckige Quadersteine, zwei Weinpressen (Abb. 1) und ein grob ausgearbeiteter Sarkophagdeckel. Ca. 200 m östlich des Dorfes liegt ein schmales, sich ca. 300 m in nördlicher Richtung erstreckendes Feld, das für den Ackerbau gut geeignet ist und vermutlich auch in der Antike zu diesem Zweck benutzt wurde. Westlich des Feldes, auf dem sanft ansteigenden Hügel, befinden sich Reste römischer und frühbyzantinischer Häuser, die rechteckige Grundrisse aufweisen (Abb. 2). Während des Baus einer kleinen Scheune neben seinem Haus, in den siebziger Jahren, fand der Hausbesitzer einen Rundaltar, den er im Laufe der vergangenen Jahre am selben Ort aufbewahrte. Es handelt sich dabei um einen Rundaltar mit einer vierzeiligen Inschrift (Abb. 3).

Rundaltar aus grauem Kalkstein; in der Mitte ein girlandentragender Adler, dessen Kopf nach rechts gerichtet ist. Links und rechts des Adlers Weintrauben.

Maße: H. 1,10 m, Dm 0,63 m; Bh 2,5–3 cm.

Διὲ Ἐπικαρπίῳ καὶ τῷ
Θιάσῳ [Σέ]ξτος Φίρμι-
ος Φρόντων ὁ δημιουρ-
γὸς καὶ συναγωγεὺς

Der Demiurg und Synagogeus Sextus Firmius Fronto (weihte dies) dem Zeus Epikarprios und dem Thiasos.

Zeus Epikarprios² ist bis jetzt in verschiedenen Landschaften Kleinasiens bezeugt. Diese Gottheit wurde im pontisch-paphlagonischen Gebiet bei Neokaisareia³ und in Euchaita⁴; in Phrygien⁵ sowie in Kappadokien bei Kokussos⁶ verehrt. Neben den epigraphischen Zeugnissen ist *Zeus Epikarprios* auch auf einer Münze aus Zela belegt⁷. In Kilikien wurde in unmittelbarer Nähe von

¹ Dieses Projekt wurde durch den Forschungsfonds der Universität İstanbul gefördert (Projekt Nr.: 528/05052006 und 409). Mein Dank gilt Herrn Ali İhsan Bakırtaş für seine vorzügliche Führung. Für das Durchlesen dieses Aufsatzes und Hinweise danke ich Prof. Dr. Mustafa H. Sayar (İstanbul) und Prof. Dr. Hasan Malay (İzmir).

² Zu Zeus Epikarprios s. A. B. Cook, *Zeus. A Study in Ancient Religion* II.2, New York 1965, 1186f., Anm. 7; F. R. Trombley, *Hellenic Religion and Christianization c. 370–529 I*, Leiden – New York – Köln 1993, 152f.; H. Schwabl, *Zeus: Epiklesen*, RE X, A/1, 1972, 253–376, 307.

³ REG XV, 1902, 314, 8.

⁴ Stud. Pont. III, 189, Nr. 189.

⁵ MAMA VII, 476, 453.

⁶ IGR III, 128.

⁷ Die Münze trägt die Legende Ἐπικάρπιος Ζελεϊτῶν und wird in das Jahr 113 n. Chr. datiert. Siehe B. Haussoullier, RPh XXII, 1898, 169.

Korykion Antron⁸ auf einem Gözcü Tepesi genannten Hügel eine Weihinschrift für *Zeus Korykios* gefunden, der neben *Epineikios* und *Tropaioukhos* auch mit dem Epitheton *Epikarpios* verehrt wurde. Am selben Fundort wurde eine weitere Weihinschrift gefunden, auf der *Hermes Korykios* ebenfalls mit den Beinamen *Epineikios*, *Tropaioukhos* und *Epikarpios* vorkommt⁹.

Der luwische Wettergott *Tarhu(nt)* wurde im Rauhen Kilikien oft mit Zeus gleichgesetzt¹⁰. Der große Tempel im heutigen Uzuncaburç, das ca. 28 km nordwestlich von Seleukeia ad Calycadnum liegt, wurde für den Gott *Zeus Olbios* um die Mitte des 3. Jh. errichtet¹¹. Die Verehrung des *Zeus Olbios* im Rauhen Kilikien ist nicht nur durch Heiligtümer, sondern auch durch epigraphische¹² und numismatische¹³ Zeugnisse belegt. Ferner begegnet man im olbischen Gebiet vielen Symbolen des Zeus Olbios, wie etwa Blitzbündeln.

Nach Ausweis dieser Funde erfuhr Zeus Olbios zumindest im Mittleren Rauhen Kilikien als Wettergott eine breite Verehrung. Der neugefundene Rundaltar bei dem Dorf Gedikpinari deutet darauf hin, daß Zeus die Funktion eines Fruchtbarkeitsgottes übernommen zu haben scheint.

Auch Hermes wurde mit einer luwischen Gottheit, *Runt*, identifiziert¹⁴. Er zählt zu den am häufigsten verehrten Gottheiten des Rauhen Kilikiens¹⁵. In Çatıören, welches nur wenige Kilometer nördlich von Korykion Antron liegt, wurde für Hermes ein Heiligtum errichtet¹⁶. Im Mittleren Rauhen Kilikien kommen auf mehreren Türstürzen, Pressanlagen, Gebäuden und auf einem Altar Reliefdarstellungen des Kerykeions von Hermes vor, welche den Kult hier eindeutig bezeugen¹⁷.

Die durch die beiden Weihinschriften aus Gözcü Tepesi bezeugten Bezeichnungen εὐτεκνία und φιλαδελφία beziehen sich nach D. Feissel¹⁸ auf Caracalla und Geta. Geta wurde im Jahr

⁸ Zu Korykion Antron s. O. Feld – H. Weber, Tempel und Kirche über der Korykischen Grotte (Cennet-Cehennem) in Kilikien, *Ist. Mitt.* 17, 1967, 254–278; F. Hild – H. Hellenkemper, Kilikien und Isaurien. *Tabula Imperii Byzantini* 5, Wien 1990, 314f.

⁹ Zu den Inschriften: E. L. Hicks, *Inscriptions from Western Cilicia*, *JHS* 12, 1891, 242, Nr. 26; *IGR* III, 860; *AE* 1978, 817; *SEG* 28, 1278; *BE* 1979, 588; G. Dagron – D. Feissel, *Inscriptions de Cilicie*, Paris 1987, 44, Nr. 17; S. Hagel – K. Tomaschitz, *Repertorium der westkilikischen Inschriften (ETAM 22)*, Wien 1998, 119, Nr. inc 13; 191, Nr. KrA 4.

¹⁰ H. Ten Cate, *The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera During the Hellenistic Period*, Leiden 1961, 202; Th. S. MacKay, *The Major Sanctuaries of Pamphylia and Lycia*, *ANRW* 18.3, 1990, 2045–2127, 2047, 2084, 2099; T. B. Mitford, *The Cults of Roman Rough Cilicia*, *ANRW* 18.3, 1990, 2131–2160, 2138f., 2145f.

¹¹ Zur Gründungslegende vgl. Strabon XIV 5,10.

¹² Zu den Inschriften: *JHS* 12, 1891, 226, Nr. 1; R. Heberdey – A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien*, Wien 1896, Nr. 121, 166; *MAMA* III, Nr. 68; Hagel–Tomaschitz 1998, Nr. Kan 8, OID 36, OID 86. Zu Zeus Olbios vgl. H. W. Drexhage, *Der Kult des Zeus Olbios*, *Asia Minor Studien* 45, 2003, 159–178 (ohne Berücksichtigung der bereits publizierten Inschriften des Rauhen Kilikiens zu Zeus Olbios wie etwa *JHS* 12, 1891, 226, Nr. 1 = Hagel–Tomaschitz 1998, 134, Kan 8 und *MAMA* III, Nr. 68 = Hagel–Tomaschitz 1998, 339, OID 86). Von dem Verfasser wurde bei den Feldforschungen im Rauhen Kilikien des Jahres 2006 ein weiteres epigraphisches Zeugnis zu dem Kult des Zeus Olbios entdeckt, das zur Publikation vorbereitet wird.

¹³ G. Staffieri, *La monetazione di Diokaisareia in Cilicia*, *Quaderni Ticinesi*, 1985, Nr. 3, 5, 12, 13, 17.

¹⁴ Mitford 1990, 2138; MacKay 1990, 2104; Ten Cate 1961, 213f.

¹⁵ Zu den Inschriften: Hagel–Tomaschitz, 1998, Nr. Anm 17, AntK 19, Gül 1, Ham 16, inc 13, inc 16, Kzb 3, Kzb 6, Mey 3, Sel 137, Sye 27.

¹⁶ Heberdey–Wilhelm 1896, 65f.; H. Hellenkemper – F. Hild, *Neue Forschungen in Kilikien*, Wien 1986, 73–78.

¹⁷ Über die Kultsymbole und Kultzeugnisse von Hermes und Dionysos im Rauhen Kilikien wird eine Publikation von dem Verfasser vorbereitet.

¹⁸ Dagron–Feissel, 1987, 44, Nr. 16–17.

209 n. Chr. zum Augustus erhoben und von seinem Bruder Caracalla im Februar 212 n. Chr. ermordet. Nach dem Mord ließ Caracalla die Bezeichnung φιλαδελφία aus allen Inschriften tilgen. Infolgedessen wurde die Bezeichnung φιλαδελφία auch auf der Inschrift aus Gözcü Tepesi eradiert. Demzufolge scheinen die beiden oben genannten Weihinschriften zwischen 209 und 212 n. Chr. errichtet worden zu sein.

Die oben vorgelegte Weihinschrift aus Gedikpınarı liefert uns das dritte epigraphische Zeugnis für den Beinamen *Epikarpios* und stellt das erste direkte Zeugnis für *Zeus Epikarpios* aus dem Mittleren Rauhen Kilikien dar. *Zeus Epikarpios* wird in dieser Inschrift gemeinsam mit einem dionysischen Kultverein, Θίασος (= Thiasos) genannt, verehrt. Der Begriff *Thiasos* in Z. 2 der Inschrift bezeichnet in der griechischen und römischen Religion den Zusammenschluß von Personen zur Verehrung eines Gottes. Meist ist damit ein religiöser Verein gemeint. Vor allem aus hellenistischer Zeit und aus der römischen Kaiserzeit sind verschiedene Inschriften zu dieser Thematik überliefert. Derartige Vereine Kleinasien trugen neben θίασοι auch Bezeichnungen wie δοῦμοι und σπεῖραι¹⁹. In vorhellenistischer Zeit wurde *Thiasos* meist im Kontext mit dem Kult des Dionysos²⁰ und ähnlicher Götter erwähnt²¹. Unklar bleibt, ob diese Vereine nur kurzfristig bestanden oder längerfristige Institutionen waren. Die römischen religiösen Vereinigungen unterlagen im Gegensatz zu den *collegia* keinen staatlichen Einschränkungen²². Die Mitglieder der Vereine nahmen meist an einem oder mehreren Festtagen im Jahr an einer Versammlung teil, die dem Kult einer Gottheit diente²³. An diesen Tagen wurde von den Mitgliedern ein Vorstand gewählt, der den Festzug leitete. Die Mitglieder des Vereins machten gelegentlich einen Ausflug aus der Stadt ins Land und verehrten den „Dionysos vor der Stadt“ (πρὸ πόλεως)²⁴. Der Kult des Dionysos ist mehrfach im Mittleren Rauhen Kilikien epigraphisch bezeugt²⁵.

Der Dedikant Sextus Firmius Fronto wird in der Inschrift als *Demiurg*²⁶ und *Synagogeus* bezeichnet. Es sieht so aus, daß es sich dabei um jene Person handelt, die in einer städtischen Gemeinde das Amt des Demiurgen innehatte und zugleich, wie die Bezeichnung *Synagogeus* vermuten läßt, Vorsitzender eines Vereins, sehr wahrscheinlich des *Thiasos*, des dionysischen Vereins war. Die Gemeinde, in der Sextus Firmius Fronto sein Amt ausübte, könnte die nächstge-

¹⁹ I. Dittmann-Schöne, Götterverehrungen bei den Berufsvereinen im kaiserzeitlichen Kleinasien, in: Religiöse Vereine in der römischen Antike, (Hrsg. U. Egelhaaf-Gaiser-A. Schäfer), Tübingen 2002, 81.

²⁰ S. Aneziri, Die Vereine der dionysischen Techniten im Kontext der hellenistischen Gesellschaft. Untersuchungen zur Geschichte, Organisation und Wirkung der hellenistischen Technitenvereine (Historia Einzelschriften 163), Stuttgart 2003; R. Merkelbach, Die Hirten des Dionysos, Stuttgart 1988, 15.

²¹ Demosthenes, Or. XVIII. 260.

²² E. Ziebarth, Das griechische Vereinswesen, Leipzig 1896.

²³ J. S. Kloppenborg, Collegia and Thiasoi. Issues in Function, Taxonomy and Membership, in: Voluntary Associations in the Graeco-Roman World, J. S. Kloppenborg – S. G. Wilson (Hrsg.), London 1996; D. Elm, Thiasos, DNP, 12/1, 2002, 463.

²⁴ Merkelbach, 1988, 15; A. Avram, Der dionysische Thiasos in Kallatis: Organisation, Repräsentation, Funktion, in: Religiöse Vereine in der römischen Antike, U. Egelhaaf-Gaiser – A. Schäfer (Hrsg.), Tübingen 2002, 76.

²⁵ Olba-Diokaisareia: JHS 12, 1891, Nr. 53 und 56; IGR III, 844; Hagel-Tomaschitz 1998, OID 9a und OID 12; Seleukeia ad Calycadnum: R. Heberdey – A. Wilhelm, Reisen in Kilikien, Denkschr. 44, 1896, 108–117; SIG 644; R. Merkelbach, Die Inschriften von Kalchedon (IK 20), 1980, Nr. 1; Hagel-Tomaschitz 1998, Sel 63; Th. S. MacKay, The Major Sanctuaries of Pamphylia and Cilicia, ANRW 18.3, 1990, 2045–2127, 2101.

²⁶ C. Veligianni-Terzi, Demiurgen. Zur Entwicklung einer Magistratur, Heidelberg 1977; P. Rhodes, Demiurgos, DNP 3, 1997, 445; S. Dmitriev, City Government in Hellenistic and Roman Asia Minor, Oxford 2005, passim.

legene Stadt Diokaisareia gewesen sein²⁷. Er gehörte vermutlich zu der römischen Oberschicht. Unklar bleibt, ob das Landgut bei Gedikpınarı Frontos eigener Landbesitz war. Aus der näheren Umgebung von Diokaisareia sind auch weitere Demiurgen bekannt, die ebenfalls gut bezeugte römische Namen besitzen. Ein Appianus Antoninus war zweimal Demiurg und weihte einen Altar für *Dionysos Kallikarpos*²⁸. Derselbe Appianus Antoninus wurde auf einer weiteren Inschrift aus Diokaisareia gemeinsam mit einem Publius Aelius Tiberius Quintillianus als Demiurg geehrt²⁹. Die Entfernung zwischen Diokaisareia und Gedikpınarı, dem Fundort der hier vorgelegten Weihinschrift, beträgt ca. 11 km. Wenn man sich diese Entfernung des Fundortes zu Diokaisareia vor Augen führt, könnte es durchaus möglich sein, daß Sextus Firmius Fronto auch aus Diokaisareia stammte und sein Demiurgen-Amt hier ausübte.

Özet

2006 yılında Dağlık Kilikia Bölgesi tarihi coğrafya, yerleşim arkeolojisi ve epigrafya araştırmaları sırasında, Silifke'nin yaklaşık 20 km kuzeybatısındaki Gedikpınarı köyünde yuvarlak bir sunak tespit edilmiştir. Sunağın gövdesinde, girland taşıyıcı olarak sağa bakan kartal kabartması; kartalın sağında ve solunda ise üzüm çelenkleri mevcuttur. Kartalın hemen üzerindeki silmede yer alan adak yazıtında sunağın, ürünlerin koruyucusu *Zeus Epikarpios*'a ve *Thiasos* olarak adlandırılan, tanrı Dionysos'un kült derneğine adandığı anlaşılmaktadır. Adağı yapan Sextus Firmius Fronto'nun *Demiourgos* ünvanına sahip olması, kendisinin belli bir ekonomik güce sahip, elit bir tabakaya mensup olduğunu göstermektedir. Buluntu yeri olan Gedikpınarı köyüne en yakın antik kent, Silifke'nin yaklaşık 30 km kuzeyindeki Diokaisareia'dır. Bu durum, Sextus Firmius Fronto'nun, Diokaisareia kentinde *Demiourgos*'luk görevini yapmış olabileceğini akla getirmektedir. Diokaisareia antik kentinden, biri Appianus Antoninus'un diğeri de Appianus Antoninus ve Publius Aelius Tiberius Quintillianus'un birlikte onurlandırıldığı iki yazıt bilinmektedir. Gedikpınarı köyü ve çevresinde yapılan araştırmalarda, köy arazisi içerisinde Roma-Erken Bizans dönemine ait ev kalıntıları, şarap işlikleri ve kuzey-güney doğrultusunda uzanan yaklaşık 300 m uzunluğunda bir tarım arazisi saptanmıştır. Tarım arazisinde sürdürülen çalışmalarda, mimariye ait blok taşların sökülerek tarlanın etrafına atıldığı tespit edilmiştir. Söz konusu arazinin, antik dönemde de tarımsal amaçlı kullanılmış olma olasılığı büyüktür. Roma vatandaşlığına sahip elit tabakaya mensup zenginlerin, antik kentlerin dışında toprak ve arazilere sahip oldukları bilinmektedir. Bu veriler göz önüne alındığında, kesin olmamakla birlikte, Sextus Firmius Fronto'nun yukarıda bahsedilen arazinin sahibi olduğu ve ürünlerini koruması için, söz konusu sunağı burada diktirdiği düşünülebilir. Yazıtın çevirisini şu şekilde yapmak mümkündür: *Demiourgos ve Synagogeus Sextus Firmius Fronto, (bu sunağı) Zeus Epikarpios ve Thiasos'a (adadı)*.

İstanbul

Hamdi Şahin

²⁷ E. Kirsten, Diokaisareia und Sebaste, zwei Städtegründungen der frühen Kaiserzeit im kilikischen Arbeitsgebiet der Akademie, AAWW 110, 1973, 355–359; Hild–Hellenkemper 1998, 239; U. Gotter, Tempel und Großmacht: Olba/Diokaisareia und das Imperium Romanum, in: La Cilicie. Espaces et pouvoir locaux, Actes de la table ronde internationale d'Istanbul, 2–5 novembre 1999, Varia Anatolica 13, 2001, 289–325, 290f.

²⁸ JHS 12, 1891, 265, Nr. 53; IGR III, 844; Hagel–Tomaschitz 1998, Nr. OID 9a.

²⁹ JHS 12, 1891, 265, Nr. 56; Hagel–Tomaschitz 1998, Nr. OID 12. Ferner ist auch eine Ehreninschrift aus Seleukeia ad Calycadnum bekannt, s. Heberdey–Wilhelm, 1896, 102, Nr. 181; Hagel–Tomaschitz 1998, Nr. Sel 65.



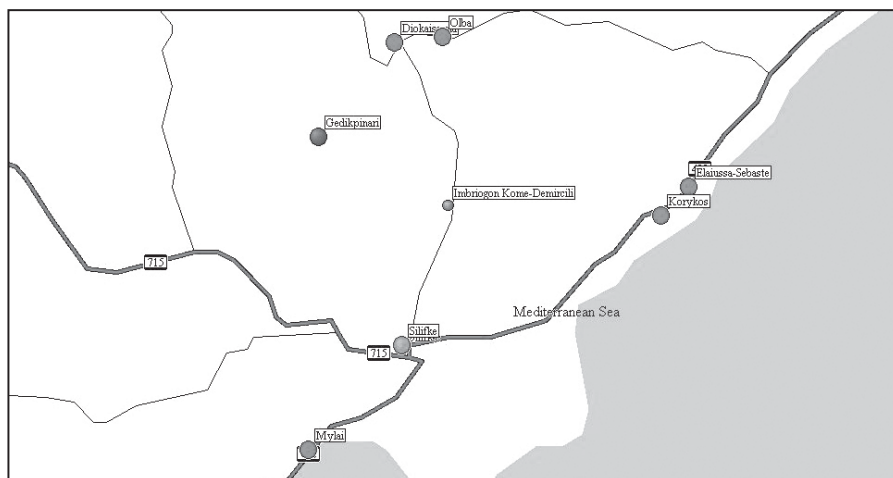
Abb. 1 Pressanlage



Abb. 2 Antike Siedlung und Umgebung



Abb. 3 Rundaltar mit Inschrift



Karte von Silifke und Umgebung